

gfzk

Galerie für
Zeitgenössische
Kunst Leipzig

Museum of
Contemporary
Art Leipzig

08.09.

Eröffnung / Opening
18 h / 6 pm

Ansprache / opening speech by
Jan Kuhlbrodt

einfach machen — just do it

**09.09.23 —
07.01.24**

Ideen für eine
offene Kunstpraxis —
ideas for an open art practice

mit / with

Barbara Antal
Paula Gehrman
Ella Grzesiak
Michael Grzesiak
Michael Hahn
Bea Meyer
Juliana Ortiz
Steven Solbrig
Katja Schwalenberg
Studierende der HGB Leipzig
Schüler:innen der Werkstufe der
Karl Schubert Schule Leipzig
Schüler:innen der Biesalski Schule Berlin

Galerie für Zeitgenössische Kunst
Museum of Contemporary Art
Karl-Tauchnitz-Straße 9–11
D-04107 Leipzig | www.gfzk.de

Öffnungszeiten / Opening hours:
Di–Fr / Tue–Fri 14–19h
Sa–So / Sat–Sun 12–18h
Feiertags / On public holidays 12–18h

Wir zeigen eine Ausstellung mit Kunst-Werken im Museum.

Das Museum heißt Galerie für Zeitgenössische Kunst.

Das Museum ist in Leipzig.

In der Ausstellung können wir uns Kunst anschauen und darüber reden.

Zur Eröffnung sind die Künstler und Künstlerinnen da.

Wir können mit ihnen über ihre Kunst-Werke sprechen.

Es gibt auch einen Werk-Raum.

Im Werk-Raum können alle Menschen Kunst ausprobieren.

Zum Beispiel Malen, Drucken, Fotografieren oder Kneten und Kleben.

We show an exhibition of artworks in the museum.

The museum is called Galerie für Zeitgenössische Kunst.

The museum is in Leipzig.

In the exhibition, we can look at art and talk about it.

The artists will be there for the opening.

We can talk with them about their artworks.

There is also a workshop room.

In the workshop room, all people can try out making art.

Such as painting, printing, photographing, or sculpting and pasting.

Inklusion gilt als eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe unserer Zeit. Dabei benennt der Begriff selbst das Problem, nämlich dass Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Sexualität, Religion, mentaler oder körperlicher Verfassung im gesellschaftlichen Außen verortet sind. Sie werden von derselben «Mehrheit» ausgeschlossen, die sie dann — nach ihren eigenen Wertvorstellungen und Regeln — wieder einschließen will.

Viele Menschen mit Behinderung sehen weder in sich noch in der Gesellschaft ein Problem. Soweit sie können, nehmen sie am gesellschaftlichen Leben teil und haben eigene Vorstellungen davon, wie gutes Zusammenleben aussehen könnte. Nur werden sie selten danach gefragt. Ihr Wissen über Barrieren im Alltag und über die Gewalt der gesellschaftlichen Erwartung, dass Menschen sich anpassen und (unter allen Umständen) «funktionieren» müssen, bleibt für die Mehrheit ihrer Mitmenschen unsichtbar.

einfach machen setzt auf das Interesse von Menschen, die unterschiedliche Wahrnehmungen der Welt und unterschiedliche Bedürfnisse im Umgang miteinander kennenlernen möchten. Das Ausstellungsprojekt entsteht in einem kollektiven Prozess, an dem Menschen mit und ohne Behinderung teilnehmen. Neben künstlerischen Arbeiten, darunter Werke der Disability Arts, beinhaltet es auch die Ergebnisse aus der Zusammenarbeit zwischen der Zukunftswerkstatt Inklusion Leipzig und der Illustrationsklasse an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Im Ausstellungsraum werden Bereiche der Aktivität und der Erholung eingerichtet. In einem Atelierraum innerhalb der Ausstellung können Interessierte künstlerische Techniken und Materialien kennenlernen, ausprobieren und ihre Fertigkeiten verfeinern. Der Raum ist mit Arbeitsplätzen für unterschiedliche körperliche Bedürfnisse ausgestattet. Dieser gemeinschaftliche und öffentlich zugängliche Atelierraum soll dauerhaft in der GfZK fortbestehen.

Inclusion is considered an important social task of our time. The term itself describes the problem, namely the relegation of people to the fringes of society due to their origin, sexuality, religion, mental or physical condition. They are excluded by the same “majority” that subsequently aims to include them again – but only according to its own values and rules.

Many people with disabilities do not see a problem in themselves or in society. To the extent that is possible, they participate in social life and have their own ideas of what living well together could look like. Yet they are rarely asked about it. Their knowledge about barriers in everyday life and about the violence of the social expectation that people have to adapt and “function” (under all circumstances) often remains invisible to their fellow contemporaries.

einfach machen relies on the interest of people eager to learn different perceptions of the world and different ways of relating to each other. The exhibition project is created through a collective process in which people with and without disabilities participate. Alongside artistic works and works of Disability Arts, it also includes the results from the collaboration between the Zukunftswerkstatt Inklusion Leipzig and the Illustration class at the Academy of Fine Arts Leipzig. There will be areas of activity and recreation. In a studio space within the exhibition, visitors can learn about artistic techniques and materials, try them out, and refine their skills. The space is equipped with workstations for a variety of physical needs. This collaborative and publicly accessible studio space is intended to continue permanently at the GfZK.

Die Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig wird durch den Förderkreis der GfZK Leipzig, die Stadt Leipzig und das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die Ausstellung wird von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen gefördert. Sie wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. / The Foundation Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig is supported by the Friends of the GfZK Leipzig, the City of Leipzig and the Saxon State Ministry of Science and the Arts. The exhibition is realized with the kind support of the Cultural Foundation of the Free State of Saxony. It is partly financed through public funds on the basis of the budget approved by the Landtag of the Free State of Saxony.